

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung
für 600 monatlich RM. 2.00, bund Postgebühren
RM. 2.80 einjährig 48.00 RM. 50.00, (siehe
Bezugsbedingungen) bei Jahreszahl unbenutz-
lichen Bezugs. Vierteljahr 12.00 RM. abgehoben
Zurücksendung nur mit Wertangabe

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-2, J. Marien-
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Bezugspreis d. Beilagen Nr. 7: 100000000
20 (mit Post) 11,50 RM. Nachhilfe nach Artikel 11.
Beilagenpreis u. Beilagenpreis 100000000
100000000 u. 100000000 - Nachdruck
nur mit Genehmigung des Verlegers
Verantwortliche Schriftföhrer werden nicht angesetzt

Japan setzt zum Entscheidungskampf an

Großangriff auf Kanton und Süchina hat begonnen

Tokio, 12. Oktober.

Amlich wird bekanntgegeben, daß die japanische Armee und Marine militärische Operationen gegen Süchina entlang der Küste der Provinz Kwantung begonnen haben. In politischen Kreisen Tokio nimmt man an, daß damit der seit langer Zeit geplante Angriff auf Kanton begonnen habe.

Mittwoch früh um 4.30 Uhr wurden die ersten japanischen Abteilungen in der Blas-Bucht gelandet. Dort liegen etwa 60 japanische Transportschiffe mit Truppen. Das nächste Ziel ist anscheinend die Unterbrechung der Hongkong-Kanton-Bahn. Die Behörden in Hongkong rechnen mit einem starken Zustrom chinesischer Flüchtlinge. Sie verhärteten

daher den militärischen Schutz an der Nordgrenze des britischen Territoriums.

Die amtliche japanische Ankündigung, militärische Operationen gegen Süchina vorzunehmen, hat in der asiatischen Kronkolonie Donatona starke Unruhe hervorgerufen. Die Grenze der Kolonie ist sofort von britischen Truppen besetzt worden, um Verletzungen der Grenze zu verhindern. Da man andererseits schon seit langem in Donatona mit derartigen japanischen Operationen gegen Süchina und vor allem gegen die Bahn Kanton-Dankau rechnete, sind schon vor geraumer Zeit entsprechende Vorbereitungen in der britischen Kronkolonie vorbereitet worden. Die Japaner selbst dürften im übrigen kein Interesse daran haben, durch irgendwelche Zwischenfälle das schon ohnehin nicht sehr günstige japanisch-englische Verhältnis noch weiter zu komplizieren. (Siehe auch Seite 2)

von Brauchitsch in Reichenberg

Reichenberg, 12. Oktober.

Auf seiner Besichtigungstour durch Sudetenland traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, am Mittwoch gegen 10 Uhr in Reichenberg ein. Der Adolfs-Hilfer-Platz vor dem Rathaus war wieder, wie in den letzten Tagen so oft, das Ziel von Tausenden von Menschen. Mit klingendem Spiel zog eine Ehrenkompanie des hier liegenden Regiments auf. Als der Oberbefehlshaber des Heeres in Begleitung des Generalobersten v. Bock und zahlreicher höherer Offiziere der Wehrmacht vor dem Rathaus eintraf, scholl ihm der Jubel der begeistert Reichenberger entgegen. Besonders die Jugend, die schulfrei hatte, war zu Tausenden auf dem Plan und machte ihrer Freude durch immer neue Spruchbänder Luft.

NSD im Sudetenland

Gratitz, 12. Oktober.

Gleich nach dem Einzug der deutschen Truppen in das Sudetenland hat die NSD ihre NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in den nun zum Reich gehörenden Gebieten eingeführt. So hielt beispielsweise der Reichsbannerführer der NSD in den sudeten-deutschen Städten Gratitz, NSD, Katharinenberg und anderen mit einem erlesenen Kleinfußprogramm seine ersten Vorstellungen ab. Das NS-Reichsfrontprogramm spielte in den Städten Rumburg und Schönlinde. Wie sich die NSD bemüht, die ausgeraubten Sudeten-Deutschen mit Nahrungsmitteln und Bekleidung zu versorgen, so will ihnen die NSD im wahrsten Sinne des Wortes Kraft durch Freude vermitteln.

Drei Kilometer vor den Toren Wilens

DRB Rottken, 12. Oktober.

Auf der Straße Karlsbad-Prag erreicht man den am weitesten vorgeschobenen Punkt der deutschen Besetzung. Er liegt etwa drei Kilometer vor Wilen hinter dem Dorfe Rottken. Je näher es der neuen Grenze zueht, um so größer wird die Zahl der Wehrpatronen, der Verteidigungsanlagen, der Landminen und dergleichen. Oft sind fast 100 Meter lang sämtliche Bäume an beiden Seiten der Straße gefällt, mit Stachelbrenn, arden Steinblöcken oder auch Heuelmauern durchsetzt. Alle Straßenbrücken waren zur Sprengung vorbereitet. Auf allen Abhängen dieses hügeligen Gebietes sieht man stark besetzte Stellungen in Händen wachender Pat. Die neue Grenze ist durch Pflanzungen abgegrenzt. Von Wilen sind von der Grenzstelle aus nur ein paar Schornsteine und hohe Häuser zu sehen. Dagegen gewährt eine weiter zurückliegende Anhöhe einen guten Überblick über die ganze Stadt.

Neue Lüge: 850 000 Tschechen im deutschen Gebiet

Begegnungen einer gewissen Auslandspresse lehren die Tatsachen um

Berlin, 12. Oktober.

Entsprechend dem Münchner Abkommen und den Feststellungen der internationalen Kommission beschränkte sich die Besetzung des sudeten-deutschen Gebietes ausschließlich auf das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet. Eine ganze Reihe von Städten mit vor weunigen Jahrzehnten noch überwiegend deutscher Bevölkerung, in unmittelbarer Nähe der Besetzungslinie, wurde nicht besetzt. Trotzdem haben gewisse ausländische Zeitungen — voran ein dänisches Blatt — es nicht unterlassen, durch die Erfindung des Märchens, 850 000 bis 850 000 Tschechen kämen durch die Besetzung zum Reich, den günstigen Eindruck, den das Münchner Abkommen in der Welt hinterlassen hat, bei ihren Lesern zu verwischen.

Nach tschechischen Statistiken wurden in den Sudetenländern, in Böhmen und Mähren-Schlesien, bei der Volkszählung im Jahre 1930 in Gemeinden mit absoluter deutscher Mehrheit 2 757 272 Deutsche und 881 000 Tschechen festgestellt. Die Zahl der Tschechen ist hierbei auf Kosten der Deutschen zweifelslos viel zu hoch gegriffen. Die Feststellungsmethoden bei der Zählung im Jahre 1930 sind bereits vor ihrer Durchführung von allen damaligen sudeten-deutschen Parteien einmütig abgelehnt worden. Schon die Zähler selbst wurden überwiegend von Tschechen gestellt. Die Beeinflussung vor allen Dingen wirtschaftlich Schwacher und Abhängiger und die Schreibungswandtheit in ländlichen Bezirken wurde von diesen weitmöglichst ausgenutzt, um deutsche Männer und Frauen zu einer falschen Eintragung ihres nationalen Bekenntnisses zu veranlassen. Auch wurde das Vorhandensein gewisser slawischer neben deutschen Dialekten als Beweis für eine Zugehörigkeit zur tschechischen Nation ohne weiteres angenommen, indem seitens der Prager Regierung einfach ein gemischter Dialekt beziehungsweise eine nicht rein deutsche Sprache als tschechisch bezeichnet wurde. Unter einer solchen Begründung wurde im Jahre 1919 die Abtrennung des Oultschiner Ländchens vom Deutschen Reich diktiert, und noch 1930 von den Volkszählern der Tschechen behauptet, daß in diesem ausgesprochen deutschen Gebiet neben 49 316 Tschechen nur 4008 Deutsche vorhanden seien, während bei jeder Wahl die deutschen Parteien, so schon

1935, mit 70 bis 80 vom Hundert der abgegebenen Stimmen die große Mehrheit erzielten. Technische Beispiele können von einer ganzen Reihe sudeten-deutscher Gebiete gebracht werden. Es genügt aber auch so bereits die zu durchsichtigen Zwecken hergestellten tschechischen Statistiken zu kennzeichnen.

Selbstverständlich wird in der tschechischen Statistik auch in keiner Weise berücksichtigt, daß Tausende Tschechen auf Kosten der tschechischen Gesamtbevölkerungsliefer in das sudeten-deutsche Gebiet hineingezogen wurden, um dieses tschechische Land mit einer tschechischen Bevölkerung zu versehen und die deutsche Bevölkerung zu verdrängen. Dennoch sind diese Bemühungen vergeblich gewesen, denn trotz solcher Maßnahmen stellte zum Beispiel im Schönbühnenbau auch nach der tschechischen Statistik von 1930 die deutsche Bevölkerung mit 108 743 gegenüber nur 9027 Tschechen eine wahrhaft überwältigende Mehrheit.

Angeht es solcher Tatsachen müssen die Erfindungen der ausländischen Zeitungen vom angeblichen Vorhandensein von 850 000 Tschechen im von deutschen Truppen besetzten Sudetengebiet als unverantwortliche internationale Brunnenerverfälschung gekennzeichnet und energisch zurückgewiesen werden.

Die Freiwilligen haben Spanien verlassen

Der nationale Sender Salamanca meldet die Abfahrt der italienischen Soldaten

Salamanca, 12. Oktober.

Der nationale Sender Salamanca teilte seinen Hörern mit, daß die aus dem nationalen Heer zurückgezogenen italienischen Freiwilligen am Montag Spanien verlassen hätten.

Der Rundfunksprecher unterstrich, daß die Freiwilligen als Kämpfer für das Ideal der Befriedung Europas und zum Kampf gegen den Bolschewismus nach Spanien gefom-

men seien, während auf der Seite der Bolschewisten Soldner für einen Judaslohn kriteten. Die Italiener nahmen die Liebe des spanischen Volkes mit sich in die Heimat.

Die italienischen Freiwilligen werden am 20. Oktober in Neapel eintriften. Bei der Ausschiffung wird der König von Italien und Kaiser von Äthiopien persönlich zugegen sein.

Woskau „Kriegsschule“ Spanien

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Perpignan, 12. Oktober.

Nach einer Meldung aus Barcelona sind über hundert Sowjetoffiziere aus Nordspanien nach Woskau zurückberufen worden. Man tut so, als handele es sich hierbei um eine echte Abberufung, während in Wirklichkeit nur ein Austausch vorliegt. Woskau will diese „Kriegserfahrenen“ Offiziere teils als Lehrer in den Offiziersschulen der Roten Armee verwenden, dafür aber andere nach Nordspanien schicken, wo sie ebenfalls „Kriegserfahrungen“ sammeln sollen.

Detroit zahlt für Sowjetspanien

Detroit, 12. Oktober.

Der in Amerika unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dies arbeitende Kongress-Ausschuss beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit der kommunistischen Wahlarbeit in der amerikanischen Automobilstadt Detroit. Ein ehemaliger Kommunist und Angehöriger der Automobilwerke namens Collier, der erst kürzlich vom spanischen Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, sagte unter Eid aus, daß er und andere Freiwillige für Sowjetspanien von holländischen Ärzten und Zahnärzten auf Kriegsschauplatz unterrichtet worden seien. Ohne es zu wissen, habe die Stadt Detroit die Kosten der Unternehmungen bezahlt. Collier sagte aus, daß die Freiwilligen von den Ärzten veranlaßt wurden, Armenatische zu unterschreiben, auf denen dann eine Unternehmung auf Tuberkulose eingetragen wurde.

Stellen stellt die Damboldjuben Fall

Rom, 12. Oktober.

Der Korporationsminister hat durch Rundschreiben an sämtliche Präfekten verfügt, daß künftige Damboldjubenaktionen und die Genehmigung zur Wiederholung von im öffentlichen Dienst lebenden Einrückungen an Juden nicht mehr erteilt werden dürfen. Gleichzeitig wird bestimmt, daß jede Lizenzbewilligung aufgehoben wird.



Aut. Pressbild-Zentrale

Dr. Goebels im Musterbetrieb der Firma Stock in Berlin-Mariensfelde, wo er bei einem Betriebsappell eine Rede über die politischen Ereignisse der letzten Wochen hielt